

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 118 (2023)
Heft: 2: Unter Wachstumsdruck = Sous la pression de la croissance

Rubrik: Zur Sache = Au fait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RAUMPLANUNGSGESETZ

Richtige Richtung

Die Umweltkommission des Nationalrats (UREK-N) hat ihre Beratungen zur Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG2) betreffend das Bauen ausserhalb der Bauzonen abgeschlossen. Die Initianten der Landschaftsinitiative, darunter der Schweizer Heimatschutz, begrünnen die Kommissionsbeschlüsse, soweit sie bekannt sind, insbesondere die Ziele zur Stabilisierung des Bauens im Nichtbaugelände und deren Umsetzung. Erfreulich ist, dass die UREK-N die Vorlage im Vergleich zur Fassung des Ständerats in wichtigen Punkten verbessert hat. Die Landschaftsinitiative wird die Debatte im Nationalrat und die entscheidende Differenzbereinigung genau mitverfolgen. Wenn der Nationalrat die bisher bekannten Vorschläge der Kommission ohne wesentliche Abstriche übernimmt, geht der Kompromiss zur Erreichung der Ziele der Landschaftsinitiative in die richtige Richtung.

→ www.landschaftsinitiative.ch

ERGÄNZUNG ZUM LETZTEN HEFT

Case Terenzio, Bellinzona

Bei dem im Artikel «Neu interpretiert, nicht rekonstruiert» (Rubrik «Frisch gestrichen» in Heimatschutz/Patrimoine 1/2023) erwähnten Katalog über die Case Terenzio von Architekt Roberto Bianconi handelt es sich um das Heft Nr. 9 der Reihe Edifici del XX secolo in Cantone Ticino, Architettura, costruzione, tutela, herausgegeben 2020 von Franz Graf und Britta Buzzi-Huppert im Verlag Mendrisio Academy Press (ISBN 978-88-87-6248-78). Darin sind die an der Università della Svizzera Italiana – Accademia di architettura erarbeiteten Leitlinien für die Instandhaltung, Restaurierung und Renovierung der Case Terenzio formuliert. Ein wichtiger Beitrag, dass das geschützte Gebäude richtig unterhalten und korrekt saniert wird.

Die Redaktion dankt Britta Buzzi-Huppert und Franz Graf von der Università della Svizzera Italiana – Accademia di architettura für den Hinweis.

→ Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung an redaktion@heimatschutz.ch

→ Réagissez et donnez-nous votre avis en écrivant à: redaction@patrimoinessuisse.ch

SOZIALE MEDIEN

Stefan Kunz auf Twitter



Twitter ist eine relevante Plattform für aktuelle Debatten. Als neue Stimme ist dort auch Stefan Kunz, Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes, zum Geschehen rund um die Themen Baukultur, Heimatschutzpolitik und Umwelt zu vernehmen. Folgen lohnt sich – eine wertvolle Ergänzung zum offiziellen Auftritt des Schweizer Heimatschutzes auf Deutsch (@heimatschutz_ch) und auf Französisch (@patrimoine_ch)

→ Stefan Kunz auf Twitter: @KunzSHS

RÉSEAUX SOCIAUX

De plus en plus populaire



L'offre de Patrimoine suisse sur les réseaux sociaux devient de plus en plus populaire. Entre-temps, plus de 20 000 personnes suivent les accès en français et en allemand de Facebook, Instagram, LinkedIn et Twitter. Cette tendance est en forte augmentation. Toute personne qui veut s'informer sur des projets et des actions de Patrimoine suisse, en connaître l'arrière-plan et découvrir du nouveau, suit l'une ou l'autre de ces quatre offres.

→ www.patrimoinessuisse.ch/reseaux-sociaux



Christian Beutler, Keystone, Schweizer Heimatschutz

PUBLIKATION UND FALTBLATT

Lichtensteig und der Wakkerpreis

Am Samstag, 1. Juli findet in Lichtensteig (SG) die feierliche Verleihung des Wakkerpreises 2023 statt – ein grosses Fest mit attraktivem Rahmenprogramm. In einer soeben erschienenen Begleitpublikation beschreibt der Schweizer Heimatschutz die Gründe für die Auszeichnung der Klein-

stadt im Toggenburg und porträtiert einige der engagierten Einwohnerinnen und Einwohner. Bild: Blick von Süden auf das Städtchen Lichtensteig. Im Vordergrund die Thurlandschaft mit dem Begegnungsplatz «Flötzli».

→ Mehr zur neuen Publikation auf Seite 30

DEMANDE D'UNE TABLE RONDE

Nouveaux parcs nationaux

L'explosion du développement des énergies renouvelables entraîne l'accaparement et l'occupation par des constructions de milieux naturels et de paysages alpins de haute altitude. La Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage (SL-FP) craint que les vastes paysages exempts d'infrastructures deviennent de plus en plus rares dans l'espace alpin et demande donc, à titre de compensation, la reprise de la planification de nouveaux parcs nationaux. Comme pour les subventions destinées aux énergies renouvelables, des incitations financières doivent être mises en place pour la création de nouveaux parcs nationaux. C'est la seule manière d'assurer un développement durable.

→ www.sl-fp.ch

LANDSCHAFT DES JAHRES 2023

Agrarlandschaft Klettgau (SG)



Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP) zeichnet den Klettgau im Kanton Schaffhausen als Landschaft des Jahres 2023 aus. Mit dieser Auszeichnung wird «s'Chläggi» als Agrarlandschaft im Zeichen der Biodiversität gewürdigt. Preisträgerin ist die Schweizerische Vogelwarte (unter ihrem langjährigen Projektleiter Dr. Markus Jenny) sowie eine Gruppe von IP-SUISSE Bauern von Wilchingen, Neunkirch, Löhningen und Siblingen. Eine besondere Würdigung gebührt auch dem Planungs- und Naturschutzamt des Kantons Schaffhausen. Der öffentliche Festakt der Preisübergabe fand auf dem Flugplatz Schmerlat am 6. Mai 2023 statt.

→ www.sl-fp.ch



BIODIVERSITÄTSKRISE

Appell an den Ständerat

Eine gesunde und vielfältige Natur ist unsere Lebensgrundlage. Sie sorgt für saubere Luft, Bestäubung und fruchtbare Böden. Sie sichert damit auch unsere Ernährung. Dass die Biodiversität in der Krise steckt, hat der Bundesrat erkannt. Er hat dem Parlament einen Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative vorgelegt. Der Bundesrat wird vom Nationalrat unterstützt. Auch Kantone, Städte und Gemeinden haben sich dafür ausgesprochen. Eine knappe Mehrheit der zuständigen Kommission empfiehlt je-

doch dem Ständerat, nicht auf die Diskussion der Biodiversitätskrise einzutreten. Dies, obwohl der Handlungsbedarf anerkannt ist und der Gegenvorschlag eine rasche Sicherung der bedrohten Lebensgrundlagen ermöglicht. Der Schweizer Heimatschutz als Mitglied des Trägervereins der Biodiversitätsinitiative, ruft den Ständerat dazu auf, auf den Gegenvorschlag einzutreten. Unterzeichnen auch Sie den am 19. April lancierten Appell zur Biodiversität!

→ www.appell-biodiversität.ch

HEIMATSCHUTZ VOR 52 JAHREN

«Entstellt, verstümmelt, verdorben»

«Vor dem Hintergrund anhaltend stärkster Bevölkerungszunahme, ständig dichter werdender Menschenzusammenballungen wie immerzu ungestümmen Wirtschaftswachstums verletzen wir gegenwärtig mit unseren in den Nachwirkungen ungenügend überdachten Taten fatalerweise nicht nur die natürlichen Elemente unseres Lebensraumes. Nein! In der herrschenden Hochkonjunktur fügt die kurzsichtige Industriegesellschaft mit ihren mehr schlagartig-zufälligen als planmässig gesteuerten Verdichtungen und Ausdehnungen den von unseren Ahnen geschaffenen Kulturgütern fortlaufend nicht wieder gutzumachende Verluste zu. Dabei verkörpern solche Werke, wie wir wissen, gleichfalls unentbehrliche, daseinswichtige

Bestandteile unserer Umwelt. (...) Manchmal werden bedeutende Gebäudeanlagen im Unterhalt mehr oder weniger absichtlich vernachlässigt oder durch Modernisierung und Funktionswandel im Ausdruck entstellt, verstümmelt, verdorben und dadurch abbruchreif gemacht. Mitunter sehen sie sich auch von gewaltigen öffentlichen Bauaufgaben verdrängt. Dem unentwegt anschwellenden Verkehr müssen für Strassenverbreiterungen häufig ganze Häuserzeilen weichen. Und einem hemmungsfreien Gewinnstreben Einzelner werden fortwährend viele traditionelle Architekturschöpfungen hingeopfert.»

«Unsere alten Ortsbilder»: Fritz Lauber in *Heimatschutz/Patrimoine* 1/1971

DER KOMMENTAR

Mehr Wohnungen! Für wen und zu welchem Preis?

Ständig werden neue Bevölkerungsprognosen entworfen – für 2030, 2040 oder 2050. Und dann? Darüber spricht und denkt man nicht. Nachhaltige Politik wäre anders. Jahrelang hiess es, es habe für alle und noch viele mehr Platz, man müsse nur richtig verdichten. Nun aber melden sich immer mehr Zweifel. Wenn die Häuser so hoch und dicht gebaut würden wie in chinesischen Städten, gäbe es wohl noch Platz für viel mehr Menschen. Doch wie stünde es dann mit der Lebensqualität? Man könnte auch die Wälder abholzen, das würde die Landesfläche auf einen Schlag um einen Viertel vermehren, oder die Grünflächen konsequent überbauen. Aber das will ja (noch) niemand. Also «après nous le déluge?» Das – frei nach Max Frisch – hoffe ich nicht, aber ich halte es für möglich.

Diese grossen Fragen zu lösen kann nicht Aufgabe der Umweltorganisationen und des Heimatschutzes sein. Was wir tun können, ist darauf zu pochen, dass sie nicht länger ausgeklammert werden. Unsere Aufgabe ist die Verminderung von Kollateralschäden. Was derzeit die Immobilienlobby, assistiert von Immobilienspezialisten der Banken fordert, ist nichts anderes als die Liquidation von Ortsbild- und Denkmalschutz. Es heisst, bald fehlten 50 000 Wohnungen. Da nicht mehr als 3% der Siedlungsfläche in einem geschützten Ortsbild liegt und kaum 10% der Gebäude definitiv oder provisorisch geschützt sind, ist diese Kampagne übler Populismus. Wenn es zu wenig Wohnungen gibt, dann ist nicht der Heimatschutz schuld (vgl. S. 32).

Die Vorstellung, viele Leute stünden bald auf der Strasse, stimmt schon deswegen nicht, weil jede Verknappung auf die Nachfrage zurückwirkt. Wenn Wohnraum knapp und teurer wird, überlegt man sich, ob man nicht besser eine Wohnung teilt, anstatt allein eine zu beziehen. Auch die Zuwanderung ist nicht unabhängig vom Angebot an Wohnraum – deswegen zeigt die Erfahrung, dass auch Wohnungen an unmöglichsten Lagen nach kurzer Zeit vergeben sind.

Was bleibt, ist ein gravierendes Verteilungsproblem. Die grössten Probleme bei der Wohnungssuche haben Menschen mit tiefem Einkommen, der Trend zur Erneuerung geht also voll zulasten der sozial Schwächsten. Die 3000 bis 5000 Wohnungen, die jährlich abgebrochen werden, sind überwiegend billige Altwohnungen. Unlängst verteidigte (vorläufigerfolgreich) der Heimatschutz eine geschützte Wohnsiedlung mit über 100 Wohnungen. Sie kosten 1100 Franken pro Monat. Die Miete in den geplanten 100 neuen Wohnungen ist nicht bekannt, wird aber mit Sicherheit 2000 bis 3000 Franken betragen. Es ist wichtig, solche Abbrüche verhindern zu können, denn die Leute, die heute dort wohnen, werden morgen nichts Vergleichbares mehr finden. So betrachtet, hilft der Ortsbild- und Denkmalschutz, die sozialen Folgen der Erneuerungswut abzufedern. Das ist nicht nichts!



Martin Killias
Präsident Schweizer Heimatschutz

LE COMMENTAIRE

Plus de logements! Pour qui et à quel prix?

De nouvelles prévisions démographiques sont sans cesse publiées – pour 2030, 2040 ou 2050. Et ensuite? Personne n'en parle ou n'y pense. Ce n'est pas là une politique durable. Durant des années, on a dit qu'il y avait encore bien assez de place pour tous, il fallait juste densifier correctement. Or des doutes se dessinent désormais. Si l'on construisait aussi haut et serré que dans les villes chinoises,

on pourrait accueillir beaucoup plus de monde. Mais qu'en serait-il de la qualité de la vie? On pourrait aussi raser les forêts et gagner d'un coup 25% en surfaces utilisables, ou encore construire systématiquement dans les zones vertes. Mais personne ne le souhaite (pour le moment). Alors quoi? «Après nous le déluge?» Comme Max Frisch, je ne l'appelle pas de mes vœux mais je le considère comme possible.

Il n'est pas de la compétence des organisations environnementales et de Patrimoine suisse de résoudre ces vastes questions. Ce que nous pouvons faire, c'est battre le fer

pour qu'elles ne soient plus mises entre parenthèses. Notre devoir est de contenir les dégâts collatéraux. Actuellement, le lobby immobilier, avec le soutien des analystes des banques, n'exige rien moins que la liquidation de la protection des monuments et des sites. Leur leitmotiv est qu'il manquera bientôt 50 000 logements. Comme moins de 3% des surfaces habitables se situent dans des lieux protégés et que 10% à peine des bâtiments sont classés provisoirement ou définitivement, cette campagne relève du pur populisme. S'il n'y a pas assez de logements, ce n'est pas la faute de la protection du patrimoine (lire p. 33).

L'idée que de nombreuses personnes vont bientôt se trouver à la rue est erronée parce que toute pénurie a une influence sur la demande. Lorsque l'habitat devient rare et cher, on se demande si on ne ferait pas mieux de partager un appartement au lieu de l'occuper tout seul. Et l'offre en logements n'est pas sans influence sur l'immigration – l'expérience montre que même les appartements situés dans les endroits les plus improbables sont occupés en peu de temps.

La Suisse connaît surtout un grave problème de segmentation de l'offre. Les personnes à bas revenus connaissent les plus grosses difficultés à trouver un appartement: la tendance au renouvellement s'opère totalement au détriment des plus faibles. Les 3000 à 5000 logements qui sont démolis chaque année sont pour l'essentiel de vieux appartements bon marché. Récemment, Patrimoine suisse a défendu (avec succès pour le moment) un lotissement comptant plus de 100 appartements loués pour 1100 francs par mois. Les loyers des appartements prévus ne sont pas connus mais ils s'élèveront certainement aux alentours de 2000 à 3000 francs. Il est important de s'opposer à de telles démolitions car les personnes qui vivent aujourd'hui dans ces logements ne trouveront rien de comparable à l'avenir. Dans ce sens, la protection des sites construits et des monuments contribue à amortir les conséquences sociales de la frénésie du renouvellement. Ce n'est pas rien!

ESPACESUISSE

Grenzen des Wachstums

Die Diskussion über die Grenzen des Wachstums ist aktueller denn je. Auch die Raumplanung ist in der Verantwortung und muss neu gedacht werden, um die grossen Herausforderungen zu meistern. Am Jahreskongress von EspaceSuisse geht es am 29. Juni 2023 in Solothurn darum, praktische Wege aufzuzeigen, wie diese Transformation eingeleitet und eine nachhaltige Raumentwicklung umgesetzt werden kann. Wie können die Akteure der Raumplanung handeln, um zu dieser grossen Transformation beizutragen? Wie viel Postwachstum steckt bereits heute in der Raumplanung? Wie können Konflikte bei der Raumnutzung gelöst werden? Diese und weitere spannende Fragen werden gemeinsam erläutert und diskutiert.

→ www.espacesuisse.ch

GELESEN IN DIE ZEIT

«Stehen lassen statt abreißen»

«Als vergangene Woche das Opernhaus Zürich ankündigte, es wolle seinen Annexbau, den sogenannten Fleischkäse, durch eine «architektonische Perle am See» ersetzen, forderte der *Tages-Anzeiger*: stehen lassen statt abreißen.

«So eine Forderung wäre vor wenigen Jahren nicht möglich gewesen», sagt Stefan Kunz, der Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes. Der Verein bewahrt nicht mehr nur historisch wertvolle Einzelobjekte vor dem Verschwinden, sondern fördert schweizweit die Baukultur und engagiert sich für den schonenden Umgang mit den Ressourcen. «Unsere Themen waren schon lange nicht mehr so nah an der aktuellen politischen Debatte wie heute», sagt Kunz. Die Schweiz stehe vor der gigantischen Frage, was sie mit ihren Abertausenden Gebäuden machen wolle, die in den Nachkriegsjahren entstanden sind. Architekturwettbewerben dürfte ein Neubau nur noch die gut begründete Ausnahme sein», sagt Kunz. Die Standardlösung müsste lauten: weiterbauen.»

→ «... trotzdem werden jährlich 5000 Gebäude abgerissen»: Matthias Daum in *Die Zeit* vom 20. April 2023

ÉCU D'OR 2023

Diversité naturelle à notre porte



Shutterstock, Katya Shut

De nombreuses variétés de plantes et d'animaux vivent dans les espaces habités et contribuent à un air propre et frais ainsi qu'à la détente. L'Écu d'or 2023 est consacré au maintien et au développement de cette diversité qui est souvent oubliée. Depuis 77 ans, Pro Natura et Patrimoine

suisse s'engagent avec l'Écu d'or en faveur de la protection de notre patrimoine naturel et culturel. Le revenu principal de la vente de l'Écu d'or en 2023 sera consacré à la préservation, à la mise en valeur et au développement de la diversité naturelle à notre porte.

→ www.ecudor.ch

LU DANS 24 HEURES

«Le débat appartient au public»

«Les années de Béatrice Lovis ont vu Patrimoine suisse section Vaud se transformer en lobby efficace, capable d'éviter des catastrophes annoncées, mais aussi de fâcher et de faire grincer des dents. Finalement qu'importe. Ces défenseurs de notre héritage, s'ils n'ont pas réussi à se défaire d'une image de jusqu'au-boutistes, ont compris que l'avenir d'une maison de commune, d'un quartier sorti de l'Ancien Régime, d'une usine un temps fleuron ou d'une villa sixties ne se discutait plus dans un carnotzet un soir de Conseil ou dans les seuls couloirs de l'Administration cantonale. Parce que tout le monde est responsable des murs qui nous ont été légués, le débat appartient en effet au public, au risque d'échapper aux initiés, aux puristes ou aux élus. Qui sait. Peut-être même qu'un jour on aura une loi qui le dit.»

«Le patrimoine mérite un débat public»: Erwan Le Bec dans *24 heures* du 12 avril 2023 (cf. page 41)

BAUEN AUSSERHALB BAUZONE

Hochkarätiges Podium



24h

Im Rahmen des Wakkerpreises 2023 fand in Lichtensteig am 20. April eine Podiumsdiskussion zum Bauen ausserhalb der Bauzone statt. Unter der Leitung des Stadtpräsidenten Mathias Müller diskutierten die Ständeratskandidatinnen Barbara Gysi und Esther Friedli mit Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher, Raimund Rodewald, Geschäftsführer der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und Jakob Ruckstuhl, Präsident Heimatschutz SG/Al.

→ www.heimatschutz-sgai.ch